

Donnerstag, den 24. Oktober 1895.

Ohne Gewissen.

Roman von E. Gartner.

(Fortsetzung.)

(Schlußwort vorbehalten.)

Hinter im zweiten Laden wurde eine Frauensimme hörbar, die lebst und heiter sprach, dazwischen die Entgegnungen des Handbiers. Ein Klirren wie von Epoden und Säbel lösch die Anwesenheit eines Offiziers zu verathen. Helene konnte nur einzelne Worte verstehen: „rothe Erde“ — „bei Abendlicht“ — „Spitzenplatz“ — das war alles sehr harmlos, irgendeine vorname Dame bestellte sich eine Gesellschaftsrolle, Helene hatte durchaus keine Veranlassung zu einem Verdachts, über die Aufmerksamkeit den beiden Kommiss zu...

„Und das ist ihre Equipage?“ fragte der eine. „Ja“, erwiderte der andere, der den jüngeren zu instruieren schien. „Ein schönes Geheum!“ „Sich kann das ihr Mann?“ fragte der erste, mit einem verhöflichen Blick richtend. „Ihr Mann! Heilige Unschuld! Ihr Mann ist ein alter Geheimrat!“ „So ist es ihr Bruder?“ „Ihr Bruder hat den Abschied genommen. Jervorden Sie sich nicht weiter den Kopf, es ist ihr Geliebter!“ „Ihr — was?“ „Mein Gott, Wols! Sie stellen sich doch auch manchmal gar so dumme!“ versetzte der andere ungeduldig. „Und nun machen Sie sich so verlässliche Gesicht, sie kommen.“

Das Mäuschen eines seidenen Gewandes und der klirrende Schrit eines Offiziers näherten sich. Helene stand auf und trat hinter den Abendlicht zurück. Ihr starrer Blick hing an der hohen Gestalt des Offiziers. Ein Augenblick und der juchende Anruf wurde zur Bewußtheit — er war es — mit einem leisen Schrei sank sie ohnmächtig zu Boden. Die beiden jungen Leute waren von der Thür zurückgetreten, einer derselben hielt sie dienstfertig auf. Aita rauchte hinaus, Hellmuth folgte, der leise Schrei, sah nur ein angstvolles Gesicht, war umgehört verhallt. „Doch nicht so ganz umgehört.“ „Was war das?“ fragte Hellmuth unruhig, als sich die Thür geschlossen hatte. „Was, mein Freund?“ „Hörst Du nichts? Keinen Schrei?“ „Wahnsinn! Und wenn jemand umsofort geworden sein sollte, so werden die Leute sich seiner annehmen!“ Hellmuth kam sich selber lächerlich vor, er überwand sich und nahm seinen Platz neben Aita ein. Die Pferde griffen aus und der Schrei einer geängstigten Menschenseele war verhallen.

Aita hatte recht gehabt. Die Leute im Laden nahmen sich der Ohnmächtigten sorglich an. Die Frau des Prinzipals brachte sie in ihrem eigenen Wagen nach Hause, nachdem sie sie mit großer Mühe zum Bewußsein gebracht hatte.

XXVI.

Mittler Tannhäuser.

Frau v. Rosenfeld sah in ihrem eleganten „Schmollwinkel“ in tiefen Nachdenken verfallen. Es war gegen Abend, die Schneewölbe von dem Fenster ließen nur noch matte, dümmere Schimmer von Tageslicht ein, das keine Gemach war erfüllt von dem Echo des Kammerflüßers.

Aita blühte nicht in die spielenden Flammen, auch nicht in den wirbelnden Schöne. Sie merkte nicht, daß der feine Unterobed herabdrück, ihre Gedanken waren nicht auch gegen abgedreht, sie waren in sich gefahrt, völlig absorbiert. Die düstere Faltle, die schon die Stirn des jungen Mädchens entstellte hatte, zeigte sich düstere und drohender auf der Stirn der Frau, in ihren gesenkten Augen loderte ein unheimliches Feuer, eine finstere, tragische Entschlossenheit lag in ihrer Miene. So mußte Medien ausgehen haben, als sie den Dolch in die Herzen ihrer Kinder steckte, so Klytemnestra, als sie den Plan zur Ermordung ihres Gemahls entwarf.

„Die Feiten der großen Thaten sind vorüber — es giebt keine tragischen Helden mehr!“ murmelte Aita dinst. „Ein fahner Ehrgeiz und alles fohme gelöst sein! Er thut ihn nicht — er ist zu tödlich! O dieie Unselbstigkeit, dieie Thatsüchigkeit, sie würde mich zum Außerirdigen bringen, zum Wessertien? Wah! Gift und Dolch sind nur so Giftstoffe auf der Bühne. Seit dem Stragelbühnen giebt es nur noch einen Dolch — den Mannesdolch! — Katharina Medias, Margerita Borgia — wie fensche ich Euch! — Der Mann, der Euch lästig war, mußte ein Mädchen sein, das Ihr um schicket, ein Stüch darimantete Seife brauchen und fiesche da — er war so gefällig zu fieschen und kein Mensch erhob die Anklage gegen Euch und Ihr fahrt friedlich in Euren Betten, mit Weichte und Absolution, wie frommen Christen geteum! — Ei, meine Fürstinnen, in unserer jungen Zeit hätten Euch die Gerichte gar bald das Handwerk gelegt und ein protestantischer Starropf von Warrer würde Euch gar bald Abendmahls verweigern! Nein, nein! andere Zeiten, andere Sitten!“

„Sie drückte den Brief noch mehr zusammen, der gerinnert in ihrer Sand Log. Es las ihn nicht mehr, mußte sie doch nur zu genau, was er enthielt!“ Vor zwei Stunden hatte der vortreffliche Jean, Aitas erklärter Liebhabers, der Herrin diesen Brief auf ihrem Präsentierteller überreicht, seit zwei Stunden sah Aita in düstern Brüden, unbeweglich.

Die Portieren wurden zurückgeschoben, die das Bouboir von dem Wohnzimmer trennten. Mary trat ängstlich und verlegen ein. Aita hatte der leichten Schritt nicht gehört, sie blieb still.

„Eudige Frau —“ „Aita sprang auf. „Was wollen Sie!“ herrschte sie die Erichrodene an.

„Ich bitte um Verzeihung, gnädige Frau, Hänschen —“ „Was ist es denn schon wieder mit dem Jungen? Kann man denn keine Bittetelchen mehr Ruhe haben?“ „Ich wollte der gnädigen Frau nur sagen, daß sich Hänschen sehr viel schlechter befindet. Er fiesert stark und verlangt bringen nach Zügen.“

„Ständlicher Eigennutz, nichts weiter. — Ist zum Arzt gehen?“

„Ja. Dr. Ulrich sagt, er könne noch nichts entdecken, es werde sich wohl eine Hautkrankheit entwicken.“ „Aita wich zurück. „Eine Hautkrankheit, Mary! Das muß unter uns bleiben, das darf niemand erfahren!“ „Dr. Ulrich wünschte die gnädige Frau selber zu sprechen. Sean ließ ihn nicht ein, weil die gnädige Frau jede Störung verdeten habe.“

„Sean ist zuverläßig. — Es ist gut, Mary.“ „Werden die gnädige Frau nicht kommen? Das Kind ist zu unruhig.“ „Unmöglich, Mary. Geben Sie ihm, was er verlangt. Eine Hautkrankheit — wenn ich mich ansehe —“ sie schauderte. „Nein, nein! Schaffen Sie ihn untergaltenes Spielzeug!“ „So bringen Sie ihn in Schlaf, ergräben Sie ihm etwas.“

4. Zirkung der A. Klasse 193. Reg. Preuss. Lotterie.

Was die Gewinne über 210 Bfl. sind, sind betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 22. October 1895, 23. October 1895, and 24. October 1895.

rief Aita ungeduldig. „Sie sind doch lange genug um ihn, um sich überlegen zu können.“ „Mary ging — Aita warf sich wieder auf den Stuhl zurück und trat geräuschlos ein. Er brachte eine große Kugelampe, deren Licht durch einen Lampenschirm sorgsam gedämpft war. Er stellte die Lampe auf einen Seitentisch, so daß sie nur ein dämmiges, halbes Licht verbreitete. Dann schürte er das Feuer im Kamin an, das im Erlöschen war, und entsetzte sich immer.

Noch immer hielt Aita den zerschrittenen Brief in der Sand Eine halbe Stunde verstrich. Das Feuer flimmerte leise, die Lampe war ihren gedämpften Lichtschein, nichts recht sich. Do sprang plötzlich eine verborgene Tapetentruhe auf, eine hohe Mauergeleiste trat ein und warf den schwebenden Mantel ab.

„Hellmuth!“ „Aita!“ (Fortsetzung folgt.)

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 22. October 1895, 23. October 1895, and 24. October 1895.

4. Zirkung der A. Klasse 193. Reg. Preuss. Lotterie.

Was die Gewinne über 210 Bfl. sind, sind betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 22. October 1895, 23. October 1895, and 24. October 1895.

Table with 2 columns: Prize amount and winning numbers. Includes sub-headers for 22. October 1895, 23. October 1895, and 24. October 1895.

Die Fühl-Feier.

Halle, 23. October 1895.

Es ist jetzt einer unserer besten Redner... Die Fühl-Feier... der Universität Halle...

Wir der Magistrat zu Halle a. S., urtheilen und bekennen hiermit... der Universität Halle...

kommandirt einen Salenauer auf Peter Rahn... der Universität Halle...

dem vorübergehenden... der Universität Halle...

der Magistrat... der Universität Halle...

der Magistrat... der Universität Halle...

Die Fühl-Feier... der Universität Halle...

der Magistrat... der Universität Halle...

der Magistrat... der Universität Halle...

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Der am 13. Januar 1893... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Amtliche Verkaufsstellen für... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

I. In diesen Orten befinden folgende... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Linde's Filzschuhe... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Die Ausrüstung der für das Jahr... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

I. In diesen Landestheilen befinden... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Sie husten... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Ausverkauf... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Im Auftrag der... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Im Auftrag der... der Universität Halle...

Bekanntmachung.

Im Auftrag der... der Universität Halle...

